

Beat Moser, Gemeindepräsident: Rückblick, Ausblick

Zum letzten Mal begrüsst Beat Moser die vielen Senior*innen im Dach der Schlosstrasse 5. Er gehöre jetzt auch zu den Senioren wie 25% der Bevölkerung von Münsingen.

Soziales

Leider hat es immer weniger Kinder, sogar Jahrgänge unter 100 Kindern gab es in letzter Zeit. Münsingen als Gemeinde bietet sehr viel. Beat Moser verdankt an dieser Stelle die Zusammenarbeit mit dem Seniorenrat. Der Vorstand ist sehr aktiv: Am 31. Januar 2026 findet die erste Messe im Aaretal statt mit dem Titel «Aktiv ins Alter». Der Seniorenrat hat auch beim neu überarbeiteten Altersleitbild mitgewirkt. So erwarten uns in Zukunft gute Aussichten: «TUN» heisst das Zauberwort. Wir erfahren aus der Gemeinde: Vielfältig, nachhaltig, ökologisch, finanzierbar soll sie sein und das Gesellschaftliche hält uns zusammen. Wir haben gemerkt, dass Homeoffice nicht ideal ist. Als soziale Wesen müssen wir uns austauschen. Die Arbeitslosigkeit in Münsingen beträgt 1½ Prozent, das ist gut. Im Kanton Bern sind es 2½ Prozent. Wir haben sinkende Zahlen bei den Sozialfällen, aber die sind aufwändiger und intensiver in der Betreuung. Seit dem 1. Januar 2025 werden Menschen unterstützt, wenn sie «Härtefälle» sind.

Wohnen

Das Thema «Wohnangebot» beschäftigt Münsingen. Einerseits gibt es wenig Angebote, andererseits hat es kaum Leerwohnungen. Und preiswerte Wohnungen finden sich erst recht nicht. Im Hinterdorf entstehen Wohnungen: Ein Block wird von der Wohnbaugenossenschaft Freiland bebaut. In einem zweiten Block gibt es Stockwerkeigentum und in einem Block Mietwohnungen. Am Zelgweg ist eine Pensionskasse am Bauen: 68 Wohnungen sollen entstehen. Bezugsbereit sind sie ab 2027. Über hundert Baugesuche sind eingereicht worden: Alte Häuser werden abgebrochen, grössere Immobilien auf das Grundstück gebaut. Auf dem Bahnhofareal sollen zwischen 300 und 350 Wohnungen entstehen. Zusätzlich am Erlenauweg, dort wo der «Toptip» war, sollen Wohnungen für ältere Menschen, die noch fit und selbstständig sind, entstehen und angeboten werden. Aber der Wohnungsbau bleibt teuer, das ist nicht zu ändern.

Das Gesundheitszentrum

Es soll im ehemaligen Spital entstehen und beschäftigt uns. Im Herbst wurde eine Studie gemacht. Sie zeigt auf, was die Bedürfnisse sind. Ganz oben auf der Liste steht der Bedarf nach Hausärzten und ein Walk-in mit Öffnungszeiten, die der werktätigen Bevölkerung entgegenkommen, also abends und an Wochenenden Zeitfenster anbietet. Weiter sollen in einem Operationszentrum kleinere ambulante Eingriffe möglich sein, damit

Menschen mit kleinen Verletzungen nicht in den völlig überfüllten Notfallzentren anstehen müssen. Und der dritte Wunsch ist ein Zentrum mit Physio- und Ergotherapie. Und wichtig wäre auch ein Alterszentrum. Mit beratenden Architekten hat man sich die Frage gestellt: Was taugt das Gebäude? Das Spital braucht grosse Eingriffe für die Zukunft. Eine Machbarkeitsstudie zeigt auf, dass 20 bis 30 Millionen Franken nötig wären. Alle Grundlagen sind da, nun braucht es Investoren. Auch die Insel als Besitzerin wurde involviert, der Preis ist deutlich nach unten angepasst worden. Sie möchten das ehemalige Spital auf den 1. Januar 2026 übergeben, denn auch die Stillstandskosten sind mit ½ Mio Franken beträchtlich. Es ist nicht einfach, jemand zu finden, der das stemmen kann. Klar ist: Grosse Spitäler hat es genug. Es braucht eine Zusammenarbeit mit kantonalen Spitälern und Gesundheitszentren. Das Tarifsystem ändert sich noch, ambulante Eingriffe werden gefördert, Spezialisten verdienen etwas weniger. Die Spital AG möchte das ehemalige Spital uns übergeben, aber es braucht eine valable Lösung.

Bildungswesen

Bildung ist eine wichtige Ressource. Die Räume unserer Schulhäuser taugen nicht mehr für die heutigen Anforderungen. Es braucht mehr Gruppenräume. Studien zeigen: Ausbauten sind möglich. Kindergärten hat es genug, aber die Tagesschule wie auch die Musikschule sollen integriert werden. Es braucht Modulbauten. Das wird etwa 65 Millionen Franken kosten. Zuerst wird die «Schlossmatt» in Angriff genommen. Das Gebäude wird viergeschossig. Es wird in zwei Etappen gebaut. So kann man noch reagieren, wenn etwas nötig ist. Dank den neu erstellten Wohnungen werden auch wieder neue Schüler*innen nach Münsingen kommen.

Dorfplatz

Der Dorfplatz ist feierlich eingeweiht worden. Das war die letzte grosse Baustelle in Münsingen. Wir sind froh und dankbar. Die Schützenfahrbrücke ist instand gestellt. Gerzensee und Belp sind je zu einem Viertel, Münsingen zur Hälfte involviert in Bezug auf die Kosten. Nun geht es noch um die Gestaltung des Vorplatzes.

Der Pumptrack ist ein Riesenerfolg, der «Betrieb» ist wunderbar!

Ökonomie

Münsingen ist Lebens- und Arbeitsort. Es gibt Boxen zum Mieten an der Südstrasse. «Mys Gebäude» wird eine Firma aus Steffisburg beherbergen (Metallbau). Die AGA war ein Erfolg, das Gewerbe in Münsingen ist gut ausgelastet. Die Gemeinde hat im letzten Jahr mit einem Gewinn abgeschlossen, so wie in den letzten paar Jahren. Das ist erfreulich. All die Investitionen haben aber dazu geführt, dass auch die Zinslast grösser

wurde. Sorgen machen die künftigen grossen Ausgaben. Die Gemeinde besitzt Liegenschaften, die sie veräussern könnte.

Ökologie

Es gibt eine Solarstrategie. Das machte der Kanton und vergütet es. Die Infrarwerke haben ein grosses Projekt in der ARA. Ein grosser Teil der Ressourcen sollen aus Abwärme und vom PZM kommen. Damit sollen in Zukunft möglichst viele erneuerbare Ressourcen genutzt werden.

Ausblick, Projekte

Da sind die Schulhausbauten, die Immobilienstrategie – welche Gebäude braucht die Gemeinde, was wird veräussert? Die Badi muss technisch überholt werden und der Badi-Vorplatz muss neu gestaltet werden.

Das Projekt «Bahnhof West» steht bevor, die Industriestrasse wird verlegt, grosse Bauten erstellt, aber die alte «Filzi» soll erhalten bleiben. Mehr Raum zum Wohnen und für Gewerbe soll entstehen.

Der Gemeinderat ist gewählt. Immer mehr Zusammenarbeit mit den Gemeinden wie beispielsweise mit dem Zivilschutz Worb ist anzustreben. Viele Gemeinden finden niemand mehr. Da stellt sich die Frage, was man zusammenlegen, wo man zusammenarbeiten kann. Die Ausbildung der Feuerwehr findet mit jenen der Gemeinden Konolfingen und Rubigen statt. Das führt zu günstigeren Lösungen.

Beat Moser dankt für zwölf gute, abwechslungsreiche und interessante Jahre. Er wird mit grossem Applaus bedacht und beantwortet noch individuelle Fragen.

Peter Brand und sein Küchenteam haben die Tische festlich gedeckt und geschmückt. Aus der Küche steigt der Duft der warmen Hamme, der frischen Zöpfe und des Glühweins. Zum letzten Mal speisen wir im Raum im Dach, der bis auf den letzten Platz belegt ist.

Im neuen Jahr heissen wir Sie in der Senevita willkommen, mit neuen Themen und mehr Raum.

Susanne Strub Streit, Vizepräsidentin 65+